

SKOLL in Zusammenarbeit mit Jobcenter / Bundesagentur für Arbeit – Abfrage zu vorliegenden Erfahrungen

Seite 1, Frage 1: Gibt es bereits konkrete Erfahrungen im Einsatz von SKOLL in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter? (Pflichtfrage)

20 Teilnehmer

Ja	6
Nein	14

Seite 1: Falls ja:

1. Wie viele Teilnehmer nehmen pro Kurs teil?

7 Teilnehmer

- 2
- 10
- 5
- 1
- 9
- 0
- 8

Seite 1: 2. Erfolgt der Einsatz von SKOLL im Rahmen des o.g. Modellprojekts von Krankenkassen und Jobcentern?

18 Teilnehmer

Ja	2
Nein	16

Seite 1: 3. An welchem Ort erfolgt/erfolgte der Einsatz von SKOLL im Rahmen des o.g. Modellprojekts von Krankenkassen und Jobcentern?

5 Teilnehmer

- 49074
- 17139
- 72488
- 49593
- 03046

Seite 1: Ortsangabe

5 Teilnehmer

- Osnabrück
- Malchin
- Sigmaringen
- Bersenbrück
- Cottbus

Seite 1: Bundesland

5 Teilnehmer

- Niedersachsen (**2 x**)
- M/V
- Baden-Württemberg
- Brandenburg

Seite 1: Weitere Standorte

4 Teilnehmer

- 49593, 49324
- 17109
- 14480, 14513, 14806, 14797, 14547, 14542
- 49074

Seite 1: Ortsangabe

4 Teilnehmer

- Bersenbrück, Melle
- Demmin
- Potsdam, Teltow, Belzig, Lehnin. Beelitz, Werder
- Osnabrück

Seite 1: Bundesland

4 Teilnehmer

- Niedersachsen (**2 x**)
- M/V
- Land Brandenburg

Seite 1: 4. Wurden für die Zusammenarbeit mit den Jobcentern / Arbeitsagenturen Informationsmaterialien entworfen? (Flyer etc.)

20 Teilnehmer

Ja	1
Nein	19

Seite 1, Frage 2: Ist geplant oder vorstellbar, SKOLL im Settingansatz in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter (und den Krankenkassen) anzubieten? (Pflichtfrage)

20 Teilnehmer

Ja	17
Nein	3

Seite 1, Frage 3: Gibt es Erfahrungen mit Arbeitssuchenden als Teilnehmende von SKOLL, auch ohne eine konkrete Kooperation mit dem Jobcenter? (Pflichtfrage)

20 Teilnehmer

Ja	8
Nein	12

Seite 1: Wenn ja:

1. Wie hoch ist die durchschnittliche Teilnehmerzahl?

7 Teilnehmer

- 5 (**2 x**)
- 8 (**2 x**)
- 10
- 12
- 6

Seite 1: 2. Welchen Nutzen kann der Teilnehmer aus dem Kurs ziehen?

9 Teilnehmer

- - Auseinandersetzung mit dem Konsum
 - Hinterfragen von Konsummustern
 - Austausch in der Gruppe
 - Training einer Verhaltensänderung durch neue Sichtweisen
 - gesündere Lebensweise
 - Veränderung der Lebenseinstellung
 - höhere Motivation, etwas verändern zu wollen
 - höhere Leistungsfähigkeit
 - mehr Zufriedenheit
- Selbstwahrnehmung; Erlernen von Selbstkontrolle und Selbstmanagement
- 1. Erkennen Zusammenhang Auswirkung Arbeitslosigkeit auf eigenen Suchtmittelkonsum/ oder Verhaltensweisen im Umgang mit Medien, Glücksspiel u.s.w.
2. Im Umkehrschluss Erkennen dass Suchtmittelkonsum direkten Einfluss auf eigenen Antrieb hat, der häufig auch hemmende Auswirkungen auf Aktivitäten bzgl. Arbeitsplatzsuche/ Praktika hat.
3. Teilnehmer erfahren im Gruppensetting Solidarität, können von Erfahrungen in vielfältigen Lebensbereichen anderer Teilnehmer partizipieren. SKOLL ermöglicht den Teilnehmern Erfahrung zu machen, eigenen Selbstwert und aktiver Gestaltungskraft zu spüren, Ermutigung und sozialer Anerkennung zu erhalten.
4. Erlebnisorientierte Übungen im SKOLL-Programm lassen die Teilnehmer oftmals aus ihrer passiven Haltung ("Ich kann ja doch nichts verändern") in eine aktivere Haltung wechseln. Sie erkennen eigene Ressourcen und Stärken, was dann auch zu einer höheren Selbstwirksamkeitsüberzeugung führen kann bzw. führt.
5. Arbeitslosigkeit/ Langzeitarbeitslosigkeit macht häufig auch einsam. SKOLL vermittelt Betrachtungsweisen wie positiv- aber auch negativ das soziale Umfeld sein kann.
6. Durch den Kontakt zum SKOLL-Trainer werden Möglichkeiten geschaffen flankierende Hilfen zu finden (Schuldnerberatung, Erziehungshilfen und andere Hilfeangebote). Für viele Teilnehmer ist SKOLL der erste Kontakt zu einem Hilfesystem außerhalb des Jobcenters. SKOLL bietet somit eine sehr niederschwellige Vermittlungsmöglichkeit zu anderen Angeboten sozialer Unterstützung im kommunalen Umfeld.
7. SKOLL ist oftmals auch eine Möglichkeit zu erkennen, dass bzgl. Suchtmittelkonsum keine Selbstkontrolle mehr möglich ist und doch eine Behandlung indiziert ist um die Gesundheit und damit die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. In diesen Fällen kann ein nahtloser Übergang in Behandlungsvermittlung erfolgen. Die Behandlungsentscheidung hat dann der Teilnehmer aus eigener Veränderungsmotivation heraus getroffen.
8. Die Teilnehmer werden zu Suchprozessen angeregt . Die Ziele sind dann von Bedeutung , besitzen eine größere Wirksamkeit als Auflagen von Außen.
9. SKOLL vermittelt den Teilnehmern vielfältiges Wissens über gesundheitsfördernde Bewältigungsstrategien.
- Ich führe das Skoll-Programm im Einzelsetting durch. Meine Teilnehmer/Innen profitieren von der strukturierten und themenzentrierten Vorgehensweise. Sie beobachten und analysieren ihr Konsumverhalten und haben die Möglichkeit, daran etwas zu verändern. Sie erhöhen dadurch ihre Lebensqualität und können eingeeengte Denk- und Lebensmuster überwinden.
- Verbesserung der Gesundheit, Erlernen eines Kontrollierten Konsums, Erwerb von Basiskompetenzen (Umgang Zielsetzung, Stress, Konflikte, Freizeit, ...), Stabilisierung, Reduzierung und Beendigung des Konsums
- An der Schnittstelle Jobcenter und Krankenkasse kann der Teilnehmer sicher einen hohen Nutzen aus dem Kurs ziehen, da diese Zielgruppe häufig bisher gar nicht oder schlecht erreicht wird, und die Abstinenz nicht als vorrangiges Ziel definiert werden muss. In einem ersten Gespräch mit der AOK im Landkreis Schwarzwald Baar Heuberg wurde bereits Interesse bekundet. Wir planen für genau diese Zielgruppe Skoll Kurse anzubieten und interessieren uns sehr für Erfahrungen anderer Regionen.
- Konsum reduzieren oder ganz einstellen, Umgang mit Suchtdruck und sozialem Druck, Stressbewältigung, ein Krisenplan wird erarbeitet, Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit
- Da der Kurs derzeit läuft, ist diese Frage noch nicht beantwortbar.
- Erkennen der Zusammenhänge von eigenem Konsumverhalten und Motivation. Selbstwirksamkeit kann aktiviert werden.
Entscheidend: Das Thema "Sucht" wird nicht aus der Kommunikation mit den TN ausgeklammert, sondern konstruktiv in einen (beruflichen) Veränderungsprozess eingebunden und damit modifizierbar gemacht.